

Entschlammung im Visier



Sie stellten sich gestern den Fragen zur Grundwasser-Problematik: Vertreter aus Rat und Verwaltung, allen voran Bürgermeister Moormann (2. v. r.), hier mit Klaus Pruss (r.), der als Mitveranstalter für den Verein „Bürgerinitiative Grundwasser“ die Moderation übernommen hatte.

Schwere Kost hatten sich die beiden Vereine „Bürgerinitiative Grundwasser Kaarst“ und der Arbeitskreis Grundwasser im Förderkreis Holzbüttgen für den dritten Adventssonntag

Von Ruth Wiedner

ausgesucht. Und so stand die mögliche Entschlammung des Nordkanals gestern Vormittag im Rathaus im Blickpunkt einer Podiumsdiskussion. Allerdings warteten die 50 Zuhörer vergebens auf ein durchgängig eindeutiges „Bekennnis zur Entschlammung“. Mit Blick auf die anstehende Kommunalwahl waren die Wortbeiträge entsprechend lang, allerdings wollte sich außer Christian Gaumitz (Grüne) keiner der Parteivertreter so recht festlegen lassen. Die Höhe der Kosten und die Frage der Finanzierung wurden durchgängig als Grund für die unkonkreten Aussagen angeführt. Ein Gesprächs-

mit einer eigenen Position verankert wird.“ Sein Appell: „Wir müssen die Entschlammung des Nordkanals vorantreiben.“

Jürgen Kallmann hatte eingangs der Veranstaltung anhand von Folien nochmals auf das Grundwasser-Problem im Kaarster Stadtgebiet hingewiesen, um den Anwesenden die im Nordkanal-Gutachten skizzierte Variante II als machbare und effektive Lösung schmackhaft zu machen. „Mit der Umsetzung der Variante II wird in Vorst der Grundwasser-Spiegel um 25 Zentimeter abgesenkt“, so Kallmann.

„Wie wollen Sie die Entschlammung realisieren?“ wollte Klaus Pruss als Vereinsvorsitzender der Bürgerinitiative und als Moderator der Podiumsdiskussion von Norbert Kallen (CDU) wissen. Kallen erklärte unerschrocken, dass der Rhein-Kreis Neuss mit der Kreis-Grundwasser-Kommission und die Landesregierung das Heft in der Hand habe. Zudem sei zu klären, ob das Grundwasser-Deckelungs- und

Step vorgehen.“ Offen bekannte sich Rainer Kryschki (FDP) zum Grundwasser-Problem: „Entgegen meiner ursprünglichen Ansicht, musste ich feststellen, nicht nur Korschenbroich, sondern auch Kaarst hat das Problem.“ Er plädierte dafür, den Nordkanal als Bodendenkmal – wie vor 200 Jahren – auszubauen und über die Einpflege und den Sohleaushub den Kanal als Vorfluter und damit zur Grundwasser-Absenkung zu nutzen. Für Erwin Poppen (SPD) kommt eine Entschlammung nur in Betracht, wenn „die Neusser Seite“ mitzieht. Auf die Stadt Kaarst hatte sich Norbert Drücke eingeschossen. Die UWG habe einen Antrag gestellt, auf dem es bislang – trotz Nachfrage – noch keine Antwort aus dem Rathaus gegeben hätte.

Ausgesprochen sauer reagierte Bürgermeister Franz-Josef Moormann in seinem Redebeitrag – speziell auf Vertreter des Fördervereins. Zunächst stellte er klar: „Das Nordkanal-Gut-

mer wieder geäußerte Kritik an der Arbeit des Nordkanal-Verbandes an. Er, seit 2001 Verbands-Vorsteher auf Grund seines politischen Amtes, sei es leid, stets nur Kritik zu hören: „In der Vergangenheit ist alles falsch gemacht worden.“ Gegen diese Schuldzuweisungen und der Unterstellung, „nichts zu tun“, verwahrte sich Moormann energisch: „Das mache ich nicht mehr mit.“ Allerdings lenkte er dann auch wieder ein: „Ohne Ihre Mitwirkung wären wir im Thema noch nicht so weit. Ich habe Hochachtung vor Ihrer Leistung.“ Danach informierte er die Anwesenden über zwei Aufträge. Zum einen kümmert sich ein Cuxhavener Unternehmen um die „Vermessungsarbeit für die Entschlammung“. Zum anderen seien die Weichen für Probeuntersuchungen gestellt: „Wir müssen präzise und klar über die Beschaffenheit der Sohle informiert sein.“ Moormann, der als Bürgermeister wiedergewählt werden will, verwahrte sich gegen Wahl-